

Heimatruf

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen in Böhmen, e.V.
V. Jahrgang, Dezember 2019



Bam Feda(r)n-schleißan

G'chicht(a)l
za Weihnächtan 2019

Van Måla Richard

Imma(r wenn dōi staada Zeit kumma is, håut ma(n ba Målas Feda(r)n g'schleißan. Dāu is imma(r d'Schousta(r Frieda kumma, Bucha Hannl u Toni, Gowa Paula u Franzi, Fein Resi u d'Marie u aa ånnara Weiba. Mittan in da Stubn is dōi grōiße Tisch hin(g)stōlt wuarn u åffa ist's loußgånga: dōs Feda(r)n-schleißan. Mit vül G's chickt håbn dōi Weiba dōi Gånzafeda(r) åzupft, imma(r van uabn, va links u va rechts san dōi feinan, dünnan Fådan oinizuagn wuarn. Miar Kinna håbn mōin in oina(r ånnara Stubn saa(n, waal ma(n dabaa niat houston kua(n, owa herumlaffan. I(ch kua(n mi(ch nu darinnan, wōi i(ch üwa dōi Tüarluckan zoughorcht hå(b, woos dōi Weiba dazühlt håb(e)n. Ma(n håuts niat

vaståndan, uwa interessant woars immar. I(ch denk, dōs woar sua im Gouha(r 1969, åls woos pæssiert is, an woos i(ch mi(ch nu haint darinnara: bam aafraama is aframål d' Målawawa kumma und sàgt: „Schau Frieda dāuher: dōi Feda(r is 30 Gouha ålt“! D'Mama håut dōs niat kapiert u derastwegn håut d'Wawa uag'fånga zam da(r)zühln: „Woist, im Gāuha(r 1939 håb'ma aas Mies b'sondara Gånz g'holt: dōi woarn niat weiß, uwa a weng grau. Miar håbn niat sua vüll Geldg'håttan u dōi graua Gånz håut koina(r håbn wolln. Derartswegn woarn sie aa billicha(r. Ma(n Mua(n håut sie åffa mit Hamm g'numma. Jeda(r håut bam Feda(r)schleißan glåcht, am meistan dōi Schousta Frieda, uwa im Polster kumma dōs niat seah, uwa? Wenn d'Krōich vabaa woar, håb(n ma(n mōin van Daham wegh. Erscht wieda(r im Gouha 1957 håb(n ma(n kinna ålls Mieta(r

wieda in unna Haus ei(n)zōiha(n. Dōi Stubn håut scho(n ållas Mōglicha darlebn: Houchzeitan, Begråbnissa, Resl is nach Daitschlånd gånga, Russan san aa in 1968 kumma, 's woar sua ållahånd, woos in deara Stubn pæssiert is... U nach 30 Gouhan tåut ma(n dōi Feda(r finna, dōi sua lång zwischan dian Brettan am Foußbua(d)n va(r)steckt woar“! D'Målawawa nimmt dōi Feda(r zwischan ihra Finga(r u schauts g'nachta ua(n: sie soucht nåuch Spuarn van da Va(r)gånghait, nåuch ihra Gunganzeit. Sie schaut dōs klouna Din(g ua(n u fång zam Grein ua(n. Woos is denn in dian Augenblick durchn Kuapf ma Wawa gånga, dōs woist koina(r. Es woarn schwara Zeita, es woarn aa schōina Zeitn. Uwa d'Lōi(b hå(b)ma imma(r va unnara Wawa g'spüart! Nu(ch haint tou i(ch mi(ch an ihr darinnarn u denk dabaa: Dånk schōi(n u: Da Herr lāu sie sōllig rouha(n!



www.deutschboehmen.com

G'sunta Feiertåg
u a gouts neis Gāuha!

Gesunde Feiertage
und ein gutes neues Jahr!

Zdravé vánoce a dobrý nový rok!



Måla Richard (Šulko)
Vüarstāiha(r / Vorsitzender/ předseda
Bund der Deutschen in Böhmen, e.V.



Wenn ich 107 wäre (das unglaubliche Leben der Anna Lang) Gedanken zu Advent 2019

Heute meckert jeder, wie es einem schlecht geht. Dabei ist es nicht lange her, als das Leben unserer Vorfahren mit Sterbensangst, Ausbeutung oder Vertreibung gefüllt war.

Heute verschlug mich das Geschäft nach einer langen Zeit wieder nach Österreich. Am Abend verfolgte ich aus dem Nachbarland das Bayerische Fernsehen, welches eine Dokumentation über eine Dame brachte, die 107 Jahre alt wurde. Anna Lang wurde im Königreich Bayern vor dem ersten Weltkrieg geboren und zwar als uneheliches Kind. Obwohl ihr berufliches Leben als Baumwollspinnerin mit 13 Jahren begann, und es Jahrzehnte sehr hart und anstrengend war, ist Anna Lang 107 Jahre alt geworden. „Die Jahre vergehen so schnell... und inzwischen bin ich 107“, sagt am Anfang der Dokumentation Anna Lang. Ihr Stiefvater fand für sie nur Schimpfworte und Willkür. Gut war, dass sie zu ihrer Oma jede Woche für einen Nachmittag flüchten konnte. Die von der Mutter arrangierte Ehe zerstört ihren Traum: ihr Mann lebt sein Leben mit Freunden und kommt sehr oft überhaupt nicht nach Hause.

Zu seiner im Jahre 1940 geborenen Tochter und zu seiner Frau verhält sich er wie ein Grobian. Erst als sie mit 81 Jahren Witwe wird, kann sie ihr Leben genießen. Die Zeiten als sie „ins Wasser gehen wollte“ waren endlich vorbei.

Ein starker Wille zum Überleben....

Diese Frau zeigte einen starken Willen zum Überleben, sie zeigte aber auch Gehorsam, Ausdauer und Liebe. Was kann man heute davon lernen? Die Lebensbedingungen änderten sich gravierend. Mag sein, dass man heute mit Sorgen konfrontiert wird, die vor 100 Jahren unbekannt waren. Dazu lernen wir mit Hilfe der Informationen und Gesetze einiges, was man zu tun hat. Das Leben kann man aber nie in eine Schatulle „einpressen“, wo alles klar erklärt und beschrieben ist: „das ist deswegen so, das sollst du machen, das ist, weil“... Jeder Mensch ist ein Individuum, welches Dank seiner Vorfahren und seiner Erziehung andere Einstellungen und Vorstellungen hat. Da fehlt auf einmal jedem der „Faden“, der ihn auf seinem Lebensweg in der richtigen Spur hält. So ein Kompass kann für das junge, aber auch für das alte und kranke Lebewesen, der christliche Glaube sein. Gemeinsam mit Liebe findet man Antworten auf unsere Fragen und unsere

Sorgen können besser ertragen werden. Die Frohe Botschaft zu Weihnachten erklärt jedem: „Er ist für die Armen, Kranken und alle da, die auf die Knie fallen unter der Last der Sünde“. Lasst uns nicht nur zu Weihnachten diese wahre Freude der Liebe und der Opferung täglich leben, denn wenn uns der Herrgott rufen wird, werden wir vorbereitet zum ewigen Leben in der Nähe unseres Herrn sein und da müssen wir nicht die langen 107 Jahre darauf warten!

Måla Richard (Šulko)

<https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/lebenslinien/anna-augsburg-wie-ich-107-wurde-102.html>

Ich und die samtene Revolution 1989

(Erfahrung eines Deutschen aus der deutschen Minderheit in Tschechien)

Vorab zu sagen: wenn es nicht den 17. November 1989 gäbe, hätte ich mit meiner Familie vom 1. Januar 1990 ein neues Leben in der Bundesrepublik Deutschland angefangen. Das Leben im Sozialismus war in der Hinsicht, dass man ehrlich als Deutschböhme, oder Christ lebt, nicht einfach. Das wollten wir unseren Kindern nicht antun. Nach 30 Jahren ist das Geschichtsbild im Nebel, aber etwas ist doch hängen geblieben. Auch wenn man damals wie in einem Dauerrausch lebte.

Mit Hinsicht auf die Zukunft unserer Kinder habe ich im Sommer 1989 alle meine Zeugnisse und wichtigen Sachen meiner Oma mitgegeben, die zu Besuch war. Ich und meine Frau Irene konnten die letzten Jahre schon mit beiden Kindern



Skodovy závody V. I. Lenina v Plzni 27. 11. 1989. Foto: Státní oblastní archiv v Plzni, osobní fond J. Fidler.

o.: Generalstreik am Hauptplatz der SKODA-Werke am 27.11.1989. Autor steht inmitten der Streikenden irgendwo im oberen Teil des Bildes. Foto: J. Fidler

meine Oma in der Nähe von Miltenberg am Main besuchen und ich konnte mir ein Bild über das Leben im Kapitalismus machen. Auch regelmäßiges Verfolgen des deutschen Fernsehens führte dazu, dass ich besser über die politischen Ereignisse in der Tschechoslowakei informiert war, als meine Mitarbeiter. Ich arbeitete im Jahre 1989 in der Stahlgießerei der Pilsner SKODA-Werke als Technologe. Selbstverständlich habe ich ehrlich allen meinen Mitarbeitern erzählt, wie es einem in Deutschland gut geht und wie man dort alles ohne Protektion einkaufen kann.

17. November 1989

Nun kam der 17. November 1989 mit den schrecklichen Ereignissen auf der Národní třída in Prag, wo die Polizei die Studenten brutal zusammenschlug. Ich wusste selbstverständlich aus dem ZDF bestens Bescheid und erzählte es am kommenden Montag meinen Kollegen in der Arbeit. „Du bist ja bestens informiert, mache bitte den Sprecher des ‘Bürgerforums’ für uns“! hörte ich unisono von den Mitarbeitern. Das Bürgerforum war die Plattform um Václav Havel, das die komplette Opposition

zusammenführte. Nun habe ich mit meinen 29 Jahren und mit zwei kleinen Kindern versucht die Revolution in einem Stahlwerk zu machen, in dem die Kommunisten sehr stark waren. Als ich zum Generalstreik am 27. November 1989 aufrief, war ich sehr aufgeregt.

Drohungen vom kommunistischen Chef

Normalerweise ruft der Genosse Chef zu einer Beratung ein, diesmal habe ich auch den Chef eingeladen, um ihn und allen Mitarbeitern mitzuteilen, dass wir streiken. „Du könntest auf Schadenersatz angeklagt werden“! war die Antwort meines Chefs auf meine Einladung zum Generalstreik. Inzwischen gingen Gerüchte herum, dass personelle Unterlagen, die jeder im Kommunismus hatte, in den Öfen der Stahlgießerei verbrannt werden. Auch der Genosse Direktor des Modellbaus, Jindřich Mašek, soll in seinem Dienst-SKODA 120 mit Gummiknüppel im Kofferraum herumgefahren sein, um die Demonstranten zu schlagen. Nun kam der 27. November und der Tag des Generalstreiks. Unter meiner Führung gingen wir von unserem Büro aus Richtung

Hauptplatz vor dem Haupttor. Der Chef nahm nicht teil: „Ich muss hier aufpassen, dass nicht etwas gestohlen wird....“.

Das Haupttor geht auf!

Auf einem Multicar, der direkt vor der Lenin-Statue stand, war auch der jetzige Hauptmann des Bezirkes Pilsen, Josef Bernard. Ein spannender Augenblick kam nach den Worten von Vojtěch Filip: „Wer will, dass wir auf den Marktplatz gehen“? Alle Hände gingen hoch, und das Haupttor wurde geöffnet! Alle strömten aus dem Werk hinaus und zogen zum Marktplatz. „Die SKODA-Leute kommen“, war die schönste Parole des Tages! Das Leben ging auf sehr lebendige Art weiter. Am 1. Januar 1990 kehrte ich mit dem Pariser Schnellzug vom Hauptbahnhof Aschaffenburg wieder mit meiner Familie zurück nach Hause. Schon im Sommer 1990 beteiligte ich mich am Treffen der vertriebenen deutschen Netscheter im Schloss Preitenstein. Am 18. März 1991 unterschrieb ich die Beitrittserklärung zur Organisation der Deutschen in Westböhmen und fing an, die Netscheter Ortsgruppe dieses neuen Vereines in Pilsen zu gründen. Am 14. Februar 1992 fand im Hotel Manetin die Gründungsversammlung dieser Ortsgruppe statt. Seit diesem Tag, also seit 27 Jahren, wird die sehr erfolgreiche Geschichte des Verbandes der verbliebenen Egerländer aus Netschetin geschrieben. Das war aber nur möglich dank der tapferen Studenten an einem kalten November-Tag im Jahre 1989.

Måla Richard (Šulko)

Schaut mal hinein:
www.deutschboehmen.com

Jahresprogramm 2020

Jeden letzten Samstag
im Monat: Tanzprobe

Online mit Details hier:
[http://
www.deutschboehmen.com/
veranstaltungskalender](http://www.deutschboehmen.com/veranstaltungskalender)

1. - 2. 2. 2020

oder 8.- 9. 2. 2020

Treffpunkt Bayern-Tschechien
in DEPO 2015 mit den Målas
und Målaboum

22. 2. 2020

Jahresversammlung des BdDB

6.- 8. 3. 2020

Mundartseminar in Bad
Kissingen

3. 4. 2020

Vortrag bei der SL Ochsenfurt

10.- 13. 4. 2020

Ostern

24.- 26. 4. 2020

Bildungsseminar in Elbogen

1. 5. 2020

Wallfahrt Maria Stock

9. 5. 2020

Dt.-tsch. Maiandachten,
Muttertag

21.- 24. 5. 2020

27. Jugendbegegnung in Tepl

29.- 31. 5. 2020

Sudetendeutscher Tag
In Regensburg

18.- 21. 6. 2020

Egerländer Autorenlesung in
Karlsbad, Komotau und
Klingenthal.

3.- 5. 7. 2020

Bundesjugentreffen der
Egerland-Jugend in Eger

22. 8. 2020

Jahresversammlung der
Freunde des Stifes Tepl

5. 9. 2020

27. Wandernde Egerländer
Musikanten beim Tag der
Minderheiten in Karlsbad

18.- 20. 9. 2020

Deutsch-tschechische
Kulturstage in Mährisch
Trübau mit „Die Målas“
und „Målaboum“

9.- 11. 10. 2020

Konferenz und
Großveranstaltung
der LV in Prag

4.- 6. 12. 2020

Adventfahrt nach Wien

11. 12. 2020

Niklas in Netschotin

Jahresprogramm 2021

Juni

Internationales
Folklorefestival in Strasnitz
mit den Målaboum
und Die Målas

Impressum:

Heimatruf
erscheint monatlich
reg. Nr.: MK ČR E 22227
dieses Periodikum wird durch
das Kulturministerium der
Tschechischen Republik
unterstützt

Herausgeber:

Bund der Deutschen
in Böhmen, e.V.

IČ: 04221206

Verantwortlich:

Richard Šulko Vorsitzender
Anschrift:

Bund der Deutschen
in Böhmen, e.V.

Plachtin 57

331 63 Nečtiny, Tschechien

Tel.+420 373 315 721

e-Mail:

richard@deutschboehmen.com
www.deutschboehmen.com

Redaktion:

Richard Šulko

Druck:

Typos, tiskařské závody, s.r.o.

Nádražní 473/3

339 01 Klatovy

Tschechische Republik

Der Einsendeschluss der Beiträge
ist der 25. des vorhergehenden
Monats.

Die zugesandten Beiträge werden
nicht zurückgeschickt

Kontos:

für Tschechien:

Česká spořitelna Plzeň

Konto-Nr.: 4026887349/0800

für EU:

Nr. 222382947, BLZ: 780 50 000

bei der Sparkasse Hochfranken

IBAN:

DE56 7805 0000 0222 3829 47

BIC: BYLADEM1HOF

Abo: 150,- Kč/15,- EUR

Einzelpreis: 13,- Kč/1,- EUR

Bestellformular bitte in einen Umschlag hineingeben und an folgende Anschrift senden:

Richard Šulko, Plachtin 57, 331 63 Nečtiny, Česká republika
bitte Druckbuchstaben benutzen:

Vorname, Name:

Straße, Nr.:

PLZ / Ort:

Land:

Ich bestelle hiermit den „Heimatruf“ ab der Nr./Jahr:

Den Betrag 15,- € für 's ganze Jahr

überweise ich auf das Konto Nr. 222382947, BLZ: 7805

bei der Sparkasse Hochfranken

IBAN: DE56 7805 0000 0222 3829 47 BIC: BYLADEM1HOF

oder bei der Česká spořitelna Plzeň

č.ú.: 4026887349/ BLZ: 0800 (150,- Kč)

*zahle / zahlte ich an:

* das nicht passende bitte streichen

Unterschrift